‹Compétence investigative› en ligne?

DÉSIRÉE WAIBEL

Visuelle Ermittlung des Ökonomischen in Peter Josephs *ZEITGEIST*-Trilogie

According to the main thesis of the edition «Geld bewegt Bild», visual practices can support the handling of largely invisible economic processes, as well as they can contribute to their public understanding. To many, the ongoing dematerialization of money and its volatile flows render the economy incomprehensible, which induces an uncertainty of its reality. This has led to an increasing amount of online amateur investigations into economic processes, their history and social impact. Drawing on the ZEITGEIST-Trilogy (Peter Joseph, USA, 2007, 2008, 2011), this study follows such an investigation and outlines how the moving picture is used to reveal the development, functioning and consequences of the monetary system. The study shows how the primal narrative of ZEITGEIST – an investigation unveiling a conspiracy that lies behind economic injustices – gradually transforms into a ‹scientific› explanation of how money is created. According to the theoretical implications of Luc Boltanski, this shift can be understood as an attempt to conform to the «social sense of normality» that constrains how investigations of the reality can be made public.

Folgt man der These eines sich historisch sukzessive entfaltenden Dematerialisierungsprozesses der monetären Ökonomie, dann sind mit deren Intransparenz und Abstraktheit spezifische Darstellungsherausforderungen gegeben. In der jüngeren soziologischen Forschung zu Finanzmärkten ist darauf bereits vielfach mit produktiven Beiträgen reagiert worden. Im Kern geht es dabei darum, zu einem Verständnis der visuellen Dimensionen des Ökonomischen zu gelangen – sei es in Studien visueller Strategien zu dessen Repräsentation sowie Wissensvermittlung oder zur konstitutiven Rolle von Visualisierungsmedien (Monitore) im operativen Kerngeschäft von Finanzmärkten. [1] Das Verhältnis zwischen der Unsichtbarkeit und Sichtbarkeit ökonomischer Prozesse schlägt sich indes auch in einer bemerkenswerten Reihe sogenannter Amateursermittlungen nieder, die das kommunikative Potenzial des Internets nutzen, um einem unbestimmten Publikum zu erklären, wie die moderne Ökonomie funktioniert. Besondere Prominenz in den Reihen dieser selbsternannten Wirtschaftsexperten haben dabei die Internetfilme von Peter Josephs *ZEITGEIST*-Trilogie erlangt, die auch im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrags stehen.

Angeleitet durch die theoretischen und methodologischen Ansätze des französischen Soziologen Luc Boltanski sowie durch seine jüngsten Arbeiten zur Ermittlung von Rätseln und Komplotten, möchte ich versuchen, in den spezifisch filmischen Darstellungsweisen des Ökonomischen in der *ZEITGEIST*-Trilogie Effekte zu zeigen, die auf dessen Unsichtbarkeit zurückzuführen sind. Während das *ZEITGEIST*-Narrativ verspricht, Einblicke in die ‹Hinterbühne› des ökonomischen (Geld-)Systems zu gewähren, was ihm nicht zu Unrecht den Vorwurf des Verschwörungswissens eingebracht hat, so soll hier dagegen vor allem die ‹Kompetenz› dieser spezifisch visuell argumentierenden Amateursermittlung untersucht werden.

Boltanskis Analytik der Figur der Ermittlung

In *Enigmes et Complots* untersucht Boltanski den Zusammenhang zwischen der Expansion von wie auch immer gearteten Ermittlungen und einer sich radikalisierenden Realitätsungewissheit. [2] Die soziale Realität bestehe aus präetablierten Formaten, mit deren Hilfe Ereignisse in kausale Relationen gebracht und dadurch mit Sinn versehen werden könnten. Diese offizielle, jedoch als fiktiv erfahrene *RÉALITÉ* gewährleistet nach Boltanski ein notwendiges Mass an Sicherheit im sozialen Alltagshandeln. [3] In der Studie fokussiert Boltanski nun jene Ereignisse, die als Anormalitäten aufscheinen, insofern hier die vertrauten Formate zur Stabilisierung des Welt- und Wirklichkeitsverhältnisses ausfallen. Auf die dadurch provozierte Ungewissheit darüber, «was es mit dem, was ist, auf sich hat», [4] erfolgt nach Boltanski eine Ermittlung, durch welche im Gegensatz zu der offiziellen *RÉALITÉ* eine offiziöse, aber tatsächliche *réalité* aufgedeckt wird. Die Repräsentationen dieses Konfliktes zwischen *RÉALITÉ* und *réalité* untersucht er sowohl in der Literatur wie auch in der Wissenschaft. [5]

Als Träger der offiziellen Realität macht er den modernen Staat aus, da dieser den szientifischen Institutionen zur Qualifikation und Reproduktion der semantischen Raster zur Wirklichkeitsdeutung die notwendige Autorität verleiht und sie systematisiert. Seit seiner liberaldemokratischen Neukonzeptualisierung Ende des 19. Jahrhunderts sei es das Kernanliegen des Nationalstaates, der Population auf seinem Territorium eine transparente Realität zu garantieren. Demgegenüber stellen für Boltanski die anonymen Geldströme des Kapitalismus den zentralen Störfaktor dar, der den Anspruch des Nationalstaates auf die Durchsetzung einer transparenten Realität zunehmend unterminiert. [6] Literarisch ist das Geld Beweggrund für Verbrechen und Komplotte und so wird das Geldmedium zugleich als Instrument und Symbol der Korruption thematisiert.

Nach Boltanski ist damit das problematische Verhältnis von Kapitalismus und Staat versinnbildlicht: unsichtbar und ohne Spuren zu hinterlassen, wird es von Hand zu Hand weitergereicht, wobei die fremde Herkunft der Währungen «par la magie d'une opération de *change*» staatlich signiert und verdeckt wird. [7] In der Volatilität der Geldströme, die keine territorialen Grenzen anerkennen, steckt eine revolutionäre Dynamik, die der Staat begrenzen muss. Für Boltanski führt dies unweigerlich zur Kollision beider Logiken: Die Spannung zwischen Ökonomie und Staat entzündet sich an der flüssigen (*flux*), [8] heterogenen Realität des sich globalisierenden Kapitalismus, die diametral zur stabilen, territorialen Realität des Staates steht. Und mehr noch: weil beide Logiken miteinander konfligieren, aber dennoch untrennbar aufeinander bezogen sind, wird dieses Spannungsverhältnis zwischen den Polen offiziell/öffentlich/Staat und offiziös/privat/Kapital Boltanski zufolge zum Einsatzpunkt von Ermittlungen, die durch eine regelrechte ‹Hermeneutik des Komplotts› angesichts der Scheinallianz von Kapitalismus und Staat stimuliert werden. [9]

Die *ZEITGEIST*-Bewegung

Den Anfang bildet eine unter dem Pseudonym Peter Joseph ins Internet gestellte dokumentarische Film-Collage mit dem Titel *ZEITGEIST: The Movie* (USA 2007). [10] Der zweistündige Film hat sich über zahlreiche Netzwerke und Plattformen verbreitet, wurde mit Untertiteln in vierzig verschiedenen Sprachen versehen und avancierte so zur meistgesehenen Onlinedokumentation der Internetgeschichte.

Im Folgejahr kam es zur Fortsetzung durch *ZEITGEIST: Addendum* (USA 2008), was schliesslich zur Gründung der gleichnamigen *ZEITGEIST*-Bewegung führte, die Stammtische, Vorlesungsreihen sowie Internet- und Strassenaktionen organisierte. [11] Im ersten Teil machen die visuellen Ermittlungen von Ereignissen, die die Ökonomie und das Finanzwesen betreffen, nur einen Teil des Gesamtnarrativs aus, wobei dessen Dysfunktionen und sozialen Ungerechtigkeiten (Inflation, Verschuldung) ‹the men behind the curtains› zugerechnet werden, die als einzelne Banker, Politiker und Organisationen dargestellt werden.

Im zweiten und dritten Teil wird dieses Erklärungsmuster jedoch revidiert, indem mehr narrativer Aufwand zur Erklärung von ökonomischen und finanziellen Prozessen betrieben wird, ohne dabei die Ereignisse und Dysfunktionen den Handlungen von Einzelpersonen und Organisationen zuzurechnen. An ihre Stelle treten nun abstrakte Grössen wie ‹the monetary paradigm›, ‹the banking institution› oder einfach ‹the system›, deren Unsichtbarkeit sich in der Darstellungs- und Erklärungsweise niederschlägt.

Anhand der Mitgliederzahlen des Internetnetzwerks lässt sich erkennen, dass insbesondere der erste Teil mit seinem verschwörungstheoretischen Tenor Aufmerksamkeit erregen konnte. Die darauf folgende Adaption, die Erklärung des de-personifizierten ökonomischen Systems, hat vermutlich nicht unwesentlich zu einem merklichen Nachlassen des Interesses an der Bewegung geführt.

Problematische Amateursermittlungen: Normalität kausaler Zusammenhänge

Die medialen Ermittlungen zu ökonomischen Machenschaften häufen sich im Internet derart, dass der Schluss naheliegt, der Glaube an die Existenz von Komplotten sei ein genuines Merkmal der zeitgenössischen Gesellschaft. Tatsächlich ist aus Mangel an Längsschnittstudien jedoch nicht überprüfbar, ob der Glaube zugenommen hat oder ob dieser Eindruck schlicht auf einen Multiplikatoreffekt internetbasierter Repräsentationen zurückzuführen ist. [12] Wie hier zu zeigen versucht wird, geht mit dem offenen Zugang zum Internet nicht einfach eine Beliebigkeit der Darstellungsweise und Inhalte einher, sondern können diese in Bezug auf den sozialen Normalitätssinn analysiert werden, demgemäss das Urteil über die dargelegte Ermittlung gefällt wird.

Dies ist auch durch die Form des Komplotts bedingt, der seine Intelligibilität nicht in sich trägt, sondern diese erst in der Enthüllungsoperation erhält, in der *RÉALITÉ* und *réalité* sich gleichzeitig zeigen. [13] Bis dahin bleibt die Ermittlung Komplott-Theorie, also eine Unterstellung auf der Basis eines spekulativen Wissens, was eine Entscheidung zwischen wahr und falsch versperrt. [14] Daher entscheidet bei Ermittlungen zu Komplotten nicht der Wahrheitsgehalt über ihre soziale Akzeptanz, vielmehr erfordert die Frage, wann eine Geschichte akzeptabel ist und wann nicht, Boltanski zufolge eine Reflexion der jeweiligen *Grammatiken* hinsichtlich ihrer Normalität, Wahrscheinlichkeit und Kausalität. [15]

Ermittlung einer Ermittlung: Das visuelle Narrativ der *ZEITGEIST*-Trilogie

Bezüglich dieser Grammatiken müssen sich im Internet verbreitete Ermittlungen deshalb kompetent zeigen, da davon das Urteil über die Darlegung abhängt, was schliesslich die Aufmerksamkeitsspanne dafür bestimmt. Die visuelle Ausführung richtet sich an ein abstraktes Publikum als «Richter», dessen Normalitätssinn insofern getroffen werden muss, als Reaktionen auf die öffentliche Bezichtigung erhofft werden.

Im Folgenden wird ausgehend von einem enigmatischen Ereignis, nämlich der Auflösung des Goldstandards, anhand ausgewählter Filmausschnitte des Ermittlungsnarrativs gezeigt, inwieweit diesen Grammatiken zur Normalisierung der Darstellung Rechnung getragen wird. Die Ermittlung setzt bei einem auffallenden Ereignis ein, das auf der Geldnote seine Spuren hinterliess. Die Auflösung des ‹realen Geldwerts› stellt ein Verbrechen dar und ist Teil eines grossen Komplotts.

Video: 1 >

Gezeigt wird die Zehnernote von «vor 1933», indem an der für den Dollar charakteristischen, grünen Inschrift entlanggefahren wird. Die obere Inschrift informiert über die Wertäquivalenz der Note mit Goldmünzen, was durch die untere Zeile – «payable to the bearer on demand» – garantiert wird. Die goldkonvertible Note ist nicht in ihrem Ganzen sichtbar, vielmehr erhält sie dadurch, dass nur ein flüchtiges Mitlesen der Satzfragmente möglich ist, den Status des als bekannt Vorauszusetzenden und immer schon Gewussten.

Daraufhin wird als stillstehendes Gesamtobjekt die «dollar bill today» eingeblendet und in einem Akt des genauen Erforschens werden die kleinen, formellen Druckbuchstaben als vergrösserter Ausschnitt herangezogen. Simultan mit dem Kommentar «it says it is legal tender» wird das leicht zu übersehende Kleingedruckte («this note is legal tender for all debts, private and public») als Indiz identifiziert. Die Kontrastierung der universell für Offizialität stehenden Blockbuchstaben und der charakteristischen Serifenschrift der US-amerikanischen Dollarnote evoziert insofern Unsicherheit, als sie auf das Geldmedium als Erzeugnis verweist, wodurch seine Authentizität hinterfragt und seine Kontingenz betont wird.

Durch die Überlagerung der Noten wird ein enigmatisches Ereignis sichtbar gemacht, von dem der Ermittler selbst kein Zeuge war, das er jedoch anhand der Spuren rekonstruiert. [16] Da es sich in deren Textur eingeschrieben hat, bezeugen die verglichenen Noten als Trägerobjekte – «(...) it [die Note] says (...)» – einen ungewöhnlichen Sachverhalt der Vergangenheit: Was vorher ‹Wert› hatte, ist plötzlich «backed by absolutely nothing. It is worthless paper». Der lange Prozess der inkrementellen Aufhebung und Wiederbelebung der Goldbindung wird in eine Singularität anormalen Charakters konvertiert, das ein Verbrechen an den Bürgern darstellt und Einsatzpunkt der Ermittlung ist. Die Wertverschiebung ist zwar ‹physikalisch› in das Objekt eingeschrieben, stellt jedoch erst ein ‹Fakt› mit einer unvermittelten Signifikation dar, der noch seiner Erklärung entbehrt. Nach Boltanski erscheinen Ereignisse dann als enigmatisch bzw. sinnfrei, wenn sie nicht den Handlungen einer Entität zugerechnet, keine Gründe dafür angegeben werden können oder die Intentionen der dahintersteckenden Entität unklar sind. [17]

Mit Entitäten sind die Verursacher von Geschehnissen gemeint, also Instanzen, deren Handlungen an das Ereignis attribuiert werden können, und die je nach Ermittlungs- bzw. Beschreibungsmodi (Polizei, Journalisten, Soziologen) schliesslich sehr unterschiedlich identifiziert und benannt werden. Trotz krasser Unterschiede bleibt den verschiedenen Ermittlungstypen so ein basales Muster gemein, nach dem Ereignisse mit Sinn ausgestattet werden. Im Videoausschnitt ist die verursachende Entität schon durch die Signatur der *Federal Reserve* (Fed) identifizierbar, worauf die Ermittlung die Aufhebung des Goldstandards durch die Eigenschaften und Handlungen des Fed zu begründen versucht.

Das oben umrissene Spannungsverhältnis zwischen Staat und Kapitalismus zeigt sich im Ermittlungsnarrativ in der visuellen Definitionsarbeit der Entität und damit in der Frage, inwieweit das ‹Verbrechen› der Entwertung des Geldes auf den Staat, das Geldwesen oder deren Kollaboration rückgeführt werden muss. Es wird demnach entlang von drei Szenen ermittelt, was es mit der Instanz, die mit dem Verbrechen in Zusammenhang steht, auf sich hat. Dazu wird auch historisch ihr Verhältnis zum Staat bzw. der Nation geprüft.

Um die Handlungen und Intentionen des Fed zu bestimmen, wird mit der *Bank of England* sein historisches Präzedens eingeführt. Wiederum wird Papiergeld, diesmal das Koloniale, als «interest-free, independent currency» eingeblendet, deren Annahmeverbot von König George III als Hauptgrund für den Unabhängigkeitskrieg ausgemacht wird. Damit wird das Fed als nicht-nationale Entität ermittelt, da es auf einem fremden Modell beruht, von dem sich das Land befreite (siehe Video 2).

Video: 2 >

Ebenso wird die US-amerikanische Zentralbank als abstraktes Universalmodell bzw. als «an institution», die der Nation nicht eigen ist; vielmehr ist sie ein externer Dienstleister, der das Geld des Landes druckt und reguliert. Es wird die Massenproduktion von Dollarnoten bebildert und aufgedeckt, dass diese willkürlich erscheinende Zentralbankpraxis gemäss ihrem historischen Präzedens durch zwei Mechanismen kontrolliert wird: die Verzinsung und die Geldmenge. Betont wird, dass die Dollars nicht einfach gedruckt werden und so die Nation mit Geld versorgt wird, sondern dass es sich um ein verzinstes Darlehen an die Regierung handelt, die sich dadurch verschuldet.

Video: 3 >

Video: 4 >

Schliesslich wird das Fed inspiziert. Dafür wird ihr Logo gezeigt, in dessen Kreisschrift die Vereinigten Staaten und das föderale Bankensystem als *Einheit* repräsentiert sind.

Für das Verständnis der Entität sind ihre Charakteristiken, so erklärt der Experte ohne weitere Beweisführungen, «sehr wichtig»: Es handelt sich um eine private Gesellschaft, deren tatsächliche Staatsungebundenheit durch den Fakt des minderen Regulierungsgrades unterstrichen wird. Das Modell, dessen schädliche Auswirkungen auf die Nation zuvor anhand der Revolutionskriege gezeigt wurden, wird nun durch das Fed nach Amerika hineingetragen. Gegenüber der offiziellen Handlung der Geldversorgung werden in Form einer kommentierten Auflistung die tatsächlichen, offiziösen Handlungen entlarvt, indem die ‹Nichtstaatlichkeit› des *Ursprungsmodells* dargelegt wird:

Der Dollar ist nicht, was er scheint, sondern fungiert tatsächlich nur als Deckmantel für verzinste Kredite, die die kreisförmig zusammengeführte Einheit von Staat und Fed relativieren soll. In der Kollaboration mit dem Staat zur Geldversorgung hat das Fed seine eigenen Intentionen: Mit dem Zins wird dem symbolisch generalisierten Kommunikationsmedium das Diábolon hinzu, was Staat und damit Bürger beschuldigt. [18]

Während das Verbrechen, die Entwertung des Geldes durch die Auflösung des Goldstandards, klar definiert wird, zeigt sich die Zuschreibung der Handlung insofern problematisch, als es schlicht schwierig ist, den Urheber zu definieren. In Bezug auf die Positionen in jeder öffentlichen Bezichtigung und der *Grammatik der Normalität*, [19] ist hier das Opfer mit *the country* und *the public* klar definiert. Zur Definition des US-amerikanischen Fed als Verfolger werden grössere Erklärungsinvestitionen gemacht, wobei dennoch die Rolle des Nationalstaats ambivalent bleibt. In seiner offiziellen Funktion ist er einerseits Opfer des Zinssystems, für das er sich nicht selbst entschieden hat – «going back to 1913 the Federal Reserve Act was *pushed* through congress« (siehe Video 2).

Andererseits ist er auch korrupter Verfolger: So beispielsweise durch Einzelpersonen wie Präsident Roosevelt, der familiär mit der Bankenwelt verbandelt sei oder durch die Enteignung bei der Verschuldung der Bürger und die Unterstützung bei Problemen des Finanzmarktsystems. Im Gegensatz zur *country* wird der Staat zum Verfolger, da er dem Kapitalismus die ihm mangelnde Autorität bzw. juristische Durchsetzungskraft zur Verfügung stellt. [20] Das *ZEITGEIST*-Narrativ erzielt damit zwar in Bezug auf das Publikum normalisierende Effekte, da die Verschuldung Allgemeinplatz ist und stellt gleichsam das ambivalente Verhältnis von Staat und Kapitalismus über die Konspiration dar, ohne jedoch den Staat eindeutig als ‹Bösewicht› darzustellen. [21]

Das *ZEITGEIST*-Narrativ rückt indessen – während es zu Beginn der Ermittlung nicht an Figuren fehlt, die als ‹physische Personen› für Ereignisse verantwortlich bzw. sichtbar gemacht werden – nach der erfolgreichen Aufmerksamkeitsstabilisierung zunehmend von solchen Zurechnungen ab. Denn die Anprangerung eines Grosskomplotts durch eine anonyme Einzelperson zielt gerade an einem positiven Normalitätsurteil vorbei [22] – worauf Peter Joseph zunehmend in die Öffentlichkeit tritt und die Bezichtigung in ein Erklärungsnarrativ transformiert. Das anfängliche Verbrechen der Geldentwertung setzte das Geldschöpfungssystem frei, das aber kompliziert ist und durch einen Experten übersetzt werden muss.

Zu Beginn des zweiten Films (Video 5) wird festgehalten, dass es zum Verständnis der modernen Welt zwingend ist, die Institution der Geldpolitik zu verstehen. «Unfortunately, economics is often viewed with confusion and boredom. Endless streams of financial jargon, coupled with intimidating mathematics, quickly deters people from attempts at understanding it.» [23] Nicht wie im Film davor werden hier identifizierbare Entitäten angeprangert, sondern die schiere Komplexität, durch die sich die Institution selbst ‹maskiert›.

Video: 5 >

In der visuellen Darstellung wird ein Arbeitsbuch über das partielle Reserven-System der Fed Chicago schnell durchgeblättert, so dass nur ein rascher Blick auf die lange Argumentation und eine Reihe von graphischen Darstellungen und Statistiken möglich ist. Dadurch wird einerseits der intendierte Zweck des Buches – das Geldwesen soll einem breiten Publikum erklärt werden – denunziert, andererseits macht die Komplexität des Inhalts einen Gelehrten oder Experten notwendig. Als solcher tritt der Erzähler Peter Joseph auf, der vorgibt, die Geheimsprache der *banking terminology* entschlüsselt zu haben.

Bei der Visualisierung des Geldmultiplikators wird die Potenz des bewegten Bildes gleichsam dafür genutzt, die Komplexität zugunsten der einschlägigen Darstellung des selbstgeführten Kausalitätszusammenhangs («Money = Debt») zu reduzieren. Durch das Hin-und-Her zwischen Filmausschnitten in schwarz-weiss, den Zitationen aus dem Arbeitsbuch und der zügigen Multiplikation wird diese andererseits erhöht. Der angekündigten Erklärung «(...) this is acutally not the case, what really happens is (...)» wird so kaum Rechnung getragen, sondern es wird versucht, die Enthüllung und Beweisführung der Differenz zwischen offizieller Darstellung des Bankensystems und seiner offiziösen Prozessweise mit *Wahrscheinlichkeit* zu versehen.

In Bezug auf Erzählungen hängt nach Boltanski die Unterscheidungspraxis zwischen glaubhaft/nicht-glaubhaft davon ab, ob Abgleichungsmöglichkeiten mit schon bekannten Elementen vorhanden sind (wobei sich in diesen Kategorisierungsprozessen die eigenen Erfahrungen mit dem massenmedial vermittelten Wissen vermischen). [24]

Bei dem dargestellten Argument – Geld und Schuldige würden aus Luft erschaffen – wird an voraussetzbares Wissen angeknüpft, um darüber hinaus mit nicht-voraussetzbarem Wissen selektiv zu hantieren: Dass ein Kredit zurückgezahlt werden muss, dass der Staat sich verschulden kann oder dass Geld vorwiegend digital existiert, leuchtet dabei in dem Masse ein, wie nicht auffällt, dass zwischen monetärer Basis und Geldmenge differenziert werden muss oder zur Reservevorschrift die Liquiditätspräferenz hinzukommt, die den Geldmultiplikator kontrolliert.

Während die konspirative Erzählung mittels der Darstellung von Entitäten, wie das Fed oder einzelnen Bankern, im Film davor die Geschichte des Finanzsystems erzählbar machten, verunmöglicht hier die Darstellung eines Systems, das sich zwar ‹ereignet›, aber keine eigentlichen Ereignisse zu verzeichnen hat, auch die Erzählung der Geschichte. Die schwarz-weiss Szenen weisen darauf hin, dass es sich hier um ein System handelt, das sich vor geraumer Zeit etabliert hat und nun, entmenschlicht und in digitaler Form, weiterprozessiert. Dies zeigt beispielsweise die das System erklärende Rechenszene, die mittels der grünen Zahlen an den Spielfilm *Matrix* der Brüder Wachowski erinnert (USA 1999).

Die unnötig vielen Nullen und die eigentümlichen Rechenfehler weisen darauf hin, dass es sich hier nicht um einen ernsthaften Erklärungsversuch der zahlenbasierten Bankenpraxis handelt. Die Korrektheit der Zahlen in diesem Netz der flimmernden Transaktionen ist dabei nicht entscheidend, sondern die Szene versinnbildlicht vielmehr, dass die Flüsse längst nicht mehr nachvollziehbar sind bzw. in welchem Masse sich das offiziöse Rechensystem seiner Berechenbarkeit und Vorhersehbarkeit bereits entzogen hat.

Zur Darstellbarkeit ökonomischer Prozesse und der Urteilsmöglichkeit über die Kausalität eines ‹Zeitgeists›

Im Internet als einem von professioneller Prüfungsinstanz freien Kommunikationsraum akkumulieren sich verschwörungstheoretische Untersuchungen zum Geldmedium, der Finanzwirtschaft und der Rolle des Staates derart, dass sie die «Besorgnis über eine gesellschaftsweite Paranoia-Epidemie» [25] stützen. Demgegenüber transformiert sich das *ZEITGEIST*-Narrativ trotz der fehlenden *gatekeeper*-Instanz und grossen Aufmerksamkeit für die Ermittlung im Internet von einer Anprangerung auf der Basis von spekulativem Wissen zu einer an der ‹wissenschaftlichen Beweisführung› orientierten Erklärung des Geldschöpfungssystems.

Damit kann der breite Zugang zum Internet 2.0 zwar als Brücke zwischen dem Bezichtigenden, der ohne «legitime politische Ressourcen» agiert und der Welt der Meinung fungieren; [26] wenn sich der Komplott jedoch nicht enthüllen lässt, müssen die Aussage und ihre Darstellung normalisiert werden, um Akzeptanz erzielen zu können. Dem wurde in dem hier untersuchten Narrativ insofern Folge geleistet, als zuletzt die Auflösung des Goldstandards als Bedingung zur Emergenz eines impersonalen Systems erklärt wird. Dies entspricht einem Normalverständnis der Kausalzusammenhänge [27] und nimmt dem Narrativ zugleich die Durchschlagskraft einer potentiell erfolgreichen Anprangerung. An der Stelle der ‹men behind the curtains›, [28] die in den Foren prominent aufgenommen wurden, sind nun abstrakte Entitäten wie «the institution», «the system», «the human behavior» verantwortlich, die mit dem Begriff ‹Zeitgeist› gefasst werden:

Eine abstrakte, kollektive Entität, die einem sich wechselseitig ermöglichenden und beschränkenden Kausalzusammenhang entspricht, in dem die Unterscheidung von Opfer und Verfolger oszilliert. Der ‹Zeitgeist› wird als Ursache für Ungerechtigkeiten zwar bezichtigt, es lässt sich gegen solche Entitäten aber kaum ein Urteil fällen und durchsetzen. Nicht zuletzt sperren sich abstrakte Entitäten wie Systeme gegen ihre Erfahrbarkeit, was nach Boltanski ein Faktor in der zunehmenden Realitätsunsicherheit ist.

Dieselbe Problematik hält Boltanski für die Soziologie und die wissenschaftliche Ermittlungsweise von Kausalitätszusammenhängen fest. Die Disziplin sieht sich indes selbst als ‹soziologische Verschwörungstheorie› betitelt: [29] Zur Erklärung von Ereignissen und sozialem Wandel werden soziologisch kollektive Entitäten eingeführt – der Markt, das System – auf die in der Analyse kaum Bezug genommen werden kann, ohne sie als Subjekt von Aktionsverben zu platzieren, wodurch ihnen implizit ein Wille attribuiert wird.

Karl Popper kritisierte diese Vorgehensweise als «naiven Kollektivismus» der Sozialwissenschaften, die sich als Untersuchungsobjekt das «Verhalten sozialer Totalitäten» gibt, wobei eine so geartete Intentionalität wissenschaftlich nicht vertretbar sei und deshalb als Verschwörungstheorie erkannt werden müsse. [30] Was Popper vermeiden wollte, ist nach Boltanski die Erklärung von Ungerechtigkeiten durch abstrakte Entitäten, wie es zuletzt im *ZEITGEIST*-Narrativ der Fall ist. Auf diese Weise gehen ihnen Ereignis, Verfolger und Aufmerksamkeitsgenerierung einer Anprangerung verloren. Demgegenüber kann sich ironischerweise, wie Boltanski selbstkritisch an seinem Buch *Le nouvel esprit du capitalisme* aufzeigt, die zeitgenössische soziologische Erklärung des Ökonomischen der Popper'schen Unterstellung einer paranoiden Verschwörungswissenschaft kaum entziehen. [31]

Désirée Waibel schliesst gegenwärtig den Master in Soziologie an der Universität Luzern ab. Eine Rezension über Luc Boltanskis Enigmes et complots *ist in der* Schweizerischen Zeitschrift für Soziologie *sowie in der* Süddeutschen Zeitung *erschienen, für die sie als freie Journalistin tätig ist.*

Fussnoten

Seite 50 / [1]

Vgl. Urs Stäheli, Watching the Market. Visual Representations of Financial Economy in Advertisements, in: David F. Ruccio, ed., Economic Representations. Academic and Everyday, London/New York 2008, S. 242–356; Jakob Tanner, Wirtschaftskurven. Zur Visualisierung des anonymen Marktes, in: David Gugerli, Barbara Orland, ed., Ganz normale Bilder. Historische Beiträge zur visuellen Herstellung von Selbstverständlichkeit, Zürich 2002, S. 129–158; Karin Knorr Cetina, The Synthetic Situation: Interactionism for a Global World, in: Symbolic Interaction 32/1, 2009, S. 61–87.

Seite 51 / [2]

Vgl. Die theoretische Ausführung in deutscher Fassung: Luc Boltanski, Soziologie und Sozialkritik. Frankfurter Adorno-Vorlesungen 2008, Berlin 2010 [2009], S. 92ff.; Mit der historischen Medienanalyse der diversen Ermittlungsmodi hat das Folgewerk nun den Anspruch, dem theoretischen Konstrukt ‹Fleischfüllung› zu sein. Vgl. Luc Boltanski, Enigmes et complots. Une enquête à propos d'enquêtes, Paris 2012, S. 17.

Seite 51 / [3]

Vgl. Boltanski, Soziologie und Sozialkritik (Anm. 2), S. 82–129; Boltanski, Enigmes et complots (Anm. 2), S. 21–24; S. 30–33.

Seite 51 / [4]

Boltanski, Enigmes et complots (Anm. 2), S. 22 (alle Übersetzungen von Désirée Waibel).

Seite 51 / [5]

Die Analyse untersucht in der Literatur das Rätsel im Polizeiroman (Conan Doyles' Sherlock Holmes (1891–1927) und Georges Simenons' Commissaire Maigret (1930–1960) sowie den Komplott im Spionageroman (Ausgehend von John Buchans' The Thirty-Nine Steps (1915) bis zu George Orwells' 1984 (1949)). Im Bereich der Wissenschaft beginnt die Analyse bei der nosologischen Innovation der Paranoia und folgt deren Diffusion in die Politikwissenschaften, wo der Begriff auf die soziale Ebene gehoben und auf Kollektive angewendet wird. Dem Vergleich der Ermittlungstypen dienen auch die Analyserahmen von Polizei, Journalisten und Soziologen, wobei Boltanski diese in Bezug zum Begriff der Verschwörungstheorien und dessen Karriere setzt.

Seite 51 / [6]

Ebd., S. 38ff.

Seite 52 / [7]

Ebd., S. 47.

Seite 52 / [8]

Mit flux sind nicht nur Finanzflüsse bzw. (-märkte) gemeint; ebenso konstituiert der Kapitalismus ‹Flüsse› von Arbeitern, Handelsgütern etc. über die Staatsgrenzen hinaus. Vgl. Ebd.

Seite 52 / [9]

Vgl. Ebd., S. 163ff.

Seite 52 / [10]

Alle Filme zugänglich unter: www.zeitgeistmovie.com.

Seite 52 / [11]

Die deutschen Medien thematisierten Josephs Arbeit hinsichtlich seines korrupten Umgangs mit Quellen. Die ZEITGEIST-Bewegung wurde auch im Zusammenhang mit der Occupy-Bewegung thematisiert, wobei erstere als Gruppe mit gefährlichen Ideologien beschrieben wurde, die letztere unterlaufe. In ihrer Selbstbeschreibung setzt sich die Internetgruppe die Entwicklung und Etablierung eines technokratischen Gesellschaftsmodells (‹resourcenbasierte Ökonomie›) zum Ziel, was zur Substitution des zeitgenössischen ‹monetären Paradigmas› führen soll.

Umgang mit Quellen: http://sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/35683/1/1
Occupy-Bewegung: http://www.taz.de/!80372/
Selbstbeschreibung: http://www.thezeitgeistmovement.com/
Technokratische Gesellschaftsmodelle/Resourcenbasierte Ökonomie: http://www.sueddeutsche.de/kultur/the-venus-project-tag-am-meer-1.1000031

Seite 53 / [12]

Vgl. Boltanski, Enigmes et complots (Anm. 2), S. 275f.

Seite 53 / [13]

Vgl. Ebd., S. 35f.

Seite 53 / [14]

Vgl. Oliver Kuhn, Spekulative Kommunikation und ihre Stigmatisierung am Beispiel der Verschwörungstheorien in: Zeitschrift für Soziologie 39/2, 2010, S. 106–123, S. 106.

Seite 53 / [15]

Mit Grammatiken sind implizite Systeme gemeint, durch die Erklärungen von Sachverhalten hinsichtlich ihrer sozialen Akzeptanz beschränkt sind, insbesondere dann, wenn die Darlegung oder Geschichte Spannungen oder Widersprüche mit sich bringt, weshalb man sich ihnen gegenüber kompetent zeigen muss. Sie variieren nach Aussageobjekt und -Kontext. Vgl. Boltanski, Enigmes et complots (Anm. 2), S. 299. Boltanski bezieht in diese Arbeit auch frühere Studien mit ein, wobei jene zum Normalitätsurteil bei der öffentlichen Bezichtigung eine vorrangige Rolle spielt. Vgl. Luc Boltanski, Yann Darré, Marie-Ange Schiltz, La dénociation, in: Actes de la recherche en science sociales 51, 1984, S. 3-40.). Die theoretischen Ausführungen der Grammatiken werden hier nicht vorangestellt, sondern in die empirische Untersuchung eingebettet bzw. werden rein theoretische Implikationen über Verweise mitgeführt.

Seite 55 / [16]

Vgl. Enigmes et complots (Anm. 2), S. 22.

Seite 55 / [17]

Vgl. Boltanski, Enigmes et complots (Anm. 2), S. 299. Boltanski stützt sich hier auf die Attributionstheorie, wie sie erst in der Soziolpsychologie entwickelt und dann von der Kognitionsforschung aufgenommen wurde. Insbesondere folgt er Charles Tillys Beobachtungen zu retrospektiven Begründungen von historischen Ereignissen, wobei er das Alleinstellungsmerkmal des Menschen als «reason-giving animals» herausstellt: «While, by some definitions, other primates employ language, tools, and even culture, only humans start offering and demanding reasons while young, then continue through life looking for reasons why», Charles Tilly, Why? Princeton 2006, S. 8; Boltanski, Enigmes et complots (Anm. 2), S. 384.

Seite 57 / [18]

Während symbolisch generalisierte Kommunikationsmedien unweigerlich eine Einheit von Diabolik und Symbolik bilden, schlägt das hier untersuchte Material ausschliesslich die Wahrnehmung der diabolischen Seite des Geldes – als das, was die ‹natürliche› Einheit der Gesellschaft verhindert – vor. Vgl. Niklas Luhmann, Die Wirtschaft der Gesellschaft. Frankfurt am Main 1988, S. 257ff.

Seite 58 / [19]

Das Normalitätsurteil hängt vom Relations- und Grössenverhältnis der involvierten Entitäten – Bezichtigender, Opfer, Bezichtigter/Verfolger und Richter – ab. Es fällt positiv aus, wenn sich die involvierten Personen nicht nahe stehen und sich in ihrem Grössenverhältnis ähneln. Mit Investition ist auch gemeint, dass der Bezichtigende muss sich und sein Anliegen, aber auch das Opfer und den Verfolger «De-singularisieren» bzw. das eigene Anliegen und den eigenen Gerechtigkeitssinn im Sinne eines kollektiven Interesses generalisieren muss, wodurch Objektivierungseffekte erzielt werden. Vgl. Boltanski/Darré/Schiltz La dénonciation (Anm. 17), S. 16.

Seite 58 / [20]

Da seine Aktivität genuin privater Ordnung ist, ist der Kapitalismus in seinem Mangel an regulativer Autorität auf die Dienste des staatlichen Machtmonopols angewiesen. Demnach sind «Kapitalistische Institutionen» wie Boltanski sie im Rückgriff auf Oliver William nennt, immer staatlich verwurzelt oder beruhen auf interstaatlichen Konventionen. Vgl. Boltanski, Enigmes et complots (Anm. 2), S. 167; Oliver William, The Economic Institutions of Capitalism, New York 1985.

Seite 58 / [21]

Die Konspiration dient bei der öffentlichen Bezichtigung der Vergrösserung des Verfolgers. Dabei wird zu beweisen versucht, dass dieser in einem geheimen Pakt mit anderen handelt und im Besitz von unsichtbaren Ressourcen ist oder als Inhaber mehrerer institutioneller Stellen nicht als Individuum agiert, sondern als Repräsentant grösserer Entitäten.vgl. Boltanski/Darré/Schiltz La dénonciation (Anm. 17), S. 23.

Seite 58 / [22]

Die Darlegung der Verfolgung eines grossen Kollektivs durch einen gewöhnlichen Bürger führt in der Regel zur Unterstellung von Paranoia, womit ihm ein «gesunder» Normalitätssinn abgesprochen wird. In Boltanskis Analyse der Spionageliteratur stellte sich diese Figur des Einzelnen, der gegen eine grosse Enität ermittelt, im fiktionalen Rahmen gerade als Normalfall heraus (Exemplarisch dazu Richard Hannay in John Buchans The Thirty-nine Steps (1915)). Vgl. Boltanski 2012 (Anm. 2), S. 48, 302.

Seite 58 / [23]

Zeitgeist: Addendum, USA 2008.

Seite 59 / [24]

Boltanski zufolge hängt die Frage, ob eine Erzählung als glaubhaft oder nicht-glaubhaft bewertet wird, von den «Präkonditionen» sowie dem Rezeptionsmodus ab: Die Erzählung eines Ereignisses bzw. die vorgeschlagenen neuen Informationen werden einerseits mit dem schon beglaubigtem Wissen – nebst Faktenwissen etwa eigene Erfahrungen und unhinterfragte Annahmen – abgeglichen und demgemäss als realistisch beurteilt. Dabei spielen Kriterien wie chronologische Kohärenz, räumliche Anordnung (nah/fern), das Verhältnis zwischen den Involvierten sowie die Normalität der Kausalschlüsse eine Rolle. (Der Begriff für diese Praxis des Abgleichs («recoupement») entnimmt Boltanski dem Journalismus.) Gegenüber diesem narrativen Modus wird Wahrscheinlichkeit andererseits auch im Modus von Geschichten und Fabeln erwägt. Hier unterliegt die Glaubhaftigkeit Beschränkungen symbolischer Ordnung bzw. erfolgt die Einschätzung nach moralischen und ästhetischen Kriterien. Vgl. Boltanski, Enigmes et complots (Anm. 2), S. 306ff.

Seite 60 / [25]

Vgl. Boltanski, Enigmes et complots (Anm. 2), S. 275f.

Seite 61 / [26]

Vgl. Luc Boltanski/Laurent Thévenot, Ü?ber die Rechtfertigung. Eine Soziologie der kritischen Urteilskraft, Hamburg 2007 [1991], S. 401.

Seite 61 / [27]

In der Grammatik des Kausalitätszusammenhangs zählen die diversen Art und Weisen wie 1. die Qualifikation des Geschehnisses durch eine Klassifikation der Ereignisse vollzogen wird, wobei dann 2. die Entitäten ausgemacht werden, die in der soziologischen Erklärung im Gegensatz zur alltäglichen oder journalistischen keine Einzelpersonen oder Organisationen sind, 3. werden Ereignisse und Entitäten in Zusammenhang gebracht, indem das Erscheinen eines Ereignisses an die Handlung einer Entität attribuiert wird. Vgl. Boltanski, Enigmes et complots (Anm. 2), S. 317ff.

Seite 61 / [28]

Zeitgeist: Addendum, USA 2008. Bei einer Vorlesung im Jahre 2009 berichtigt Joseph, mit den «men behind the curtains» sei letztlich human behaviour gemeint. Vgl. Anonym, Where are we now? Peter Joseph's July 25th 2009 Zeitgeist Movement Lecture, London 2009. Link zum Vortrag: http://www.youtube.com/watch?v=4O67AZfUMXw

Seite 61 / [29]

Vgl. Boltanski, Enigmes et complots (Anm. 2), S. 328.

Seite 61 / [30]

Vgl. Boltanski, Enigmes et complots (Anm. 2), S. 328f. Nach Boltanski setzt Popper damit die Operation einer Referenz auf eine kollektive Entität zur Erklärung von Phänomenen mit der Referenz auf eine Verschwörungstheorie gleich.

Seite 61 / [31]

Vgl. Boltanski, Enigmes et complots (Anm. 2), S. 359ff.

Videos

Seite 54 / Vid. 1

Auflösung des Goldstandards: ZEITGEIST: The Movie, Peter Joseph, USA 2007.

Seite 56 / Vid. 2

Bank of England: ZEITGEIST: The Movie, Peter Joseph, USA 2007.

Seite 56 / Vid. 3

Central Bank: ZEITGEIST: The Movie, Peter Joseph, USA 2007.

Seite 57 / Vid. 4

Federal Reserve System: ZEITGEIST: The Movie, Peter Joseph, USA 2007.

Seite 59 / Vid. 5

Modern Money Mechanics: ZEITGEIST: Addendum, Peter Joseph, USA 2008.